

Ich in Beziehung zu meinem Umfeld

Autor(en): **Büchi, Cla**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 34

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ich in Beziehung zu meinem Umfeld

von *Cla Büchi*

Nach Wikipedia bedeutet Kontext: *Beziehung zwischen miteinander verbundenen Teilen.*

Objekte können Teile eines Ganzen sein. Menschen pflegen Beziehungen und treten in Verbindung zueinander. Bei Objekten wie beim Menschen zeugt im positiven Sinne das Ganzheitliche oder die Verbundenheit vom idealen Zustand, der je wohlhabender und individualisierter die Gesellschaft desto weniger selbstverständlich ist.

Der spanische Architekt Alberto Veiga von Barozzi Veiga, der für seine Philharmonie im polnischen Stettin mit dem Mies-van-der-Rohe-Preis 2015 ausgezeichnet wurden, meinte in einem Interview zur Frage des Bauens in der Schweiz: «Dazu kommt die Vernachlässigung des öffentlichen Raums. Schweizer Städte sind voll grossartiger Gebäude, die isoliert nebeneinander dastehen.» Und es ist in der Schweiz wahrscheinlich tatsächlich so: Wir haben es verlernt aufeinander zuzugehen, einander zuzuhören, den Dialog zu suchen und das Gemeinschaftliche zu stärken. Wir können es uns leisten, den eigenen Weg zu gehen, Individualität auszuleben und den Bezug zur Nachbarschaft zu negieren. Dementsprechend zeigt sich oftmals unser gebautes Umfeld, wie das Veiga treffend beschreibt. Es genügt nicht, nur gute Architektur zu realisieren; vielmehr braucht es eine Auseinandersetzung mit dem Lokalen, der Nachbarschaft und der Bedeutung eines Ortes, mit dessen Angemessenheit und Nutzung.

In dieser Ausgabe von KARTON suchen wir nach dem lokalen Kontext der besprochenen Bauten.

Die Titelseite zeigt den Gutshof Hammer in Cham. Bericht und Fotohinweis dazu auf Seite 16.